



**Katholisch-Theologische Fakultät**

Theologische Grundlagenforschung  
(Fundamentaltheologie)  
Institut für Systematische Theologie  
Univ.-Prof. DDr. Kurt Appel  
kurt.appel@univie.ac.at  
Schenkenstraße 8-10  
A- 1010 Wien

T Sekretariat+43 (1) 4277-303 01  
F Sekretariat+43 (1) 4277-93 08  
fundamentaltheologie@univie.ac.at  
<http://www.univie.ac.at/fundamentaltheologie/>

**Gutachten**

Wien, 8. November 2012

Joseph Chiudi **Ibeanu**, *The Mission of the Church in a Continent Torn Apart by Wars, Conflicts, Violence and Oppression – Towards an African Political Theology of Reconciliation (Based on Nigerian Experience)*

Die vorliegende Dissertation ist v.a. der Versuch einer großen theologischen Vision des Christentums: Es geht um eine christliche Grundhaltung zum Leben, in der die Praxis der Versöhnung vollzogen wird. Besondere Brisanz bekommt der universale Versöhnungsgedanke des Christentums durch die politische und gesellschaftliche Situation in Afrika, die vielfach durch Unterdrückung und gewalttätige Auseinandersetzung gekennzeichnet ist, nicht zuletzt im „kleinen Kontinent“ Nigeria.

Ibeanu entwickelt seine Analyse und Vision in zwei Teilen und sieben Kapiteln. Der erste Teil steht dabei im Zeichen einer Analyse der afrikanischen Realitäten und der sich daraus ergebenden Mission (durchaus im umfassenden Sinne zu verstehen) der Kirche, der zweite Teil behandelt dann explizit das Thema der Versöhnung.

Im Rahmen des ersten Teiles „The African Realities and the Mission of the Church“ gibt er zunächst einen kurzen historischen Abriss der Situation in Afrika. Im zweiten Kapitel vermittelt er einen Einblick in die geistige Situation des Kontinents, insbesondere macht er den Leser mit traditionell religiösen Elementen afrikanischer Kulturen vertraut. Das dritte Kapitel beschäftigt sich mit den Folgewirkungen des Kolonialismus sowie der aktuellen ökonomischen Situation des Kontinents. Im vierten Kapitel wird eine Brücke zum zweiten Teil der Arbeit geschlagen, insofern in ihm die Frage der Mission der Kirche im afrikanischen Kontext aufgeworfen wird. Als eine der zentralen Missionen wird dabei die Versöhnungsarbeit genannt, die dann im zweiten Teil der Arbeit „The Theory and Practice of Reconciliation“ entfaltet wird.

Das Motiv der Versöhnung wird dort zunächst unter zwei Gesichtspunkten betrachtet: Auf der einen Seite unter theologischem Blickwinkel, wobei Bezugnahmen v.a. auf Versöhnungstheologien des Alten und Neuen Testaments (Yom Kippur, paulinische Rechtfertigungstheologie) erfolgen, auf der anderen Seite in Referenz auf afrikanische Versöhnungsriten. Eine zentrale Bedeutung gewinnt dabei der von Desmond Tutu geprägte Ausdruck „ubuntu“, in dem in besonderer Weise die relationale Dimension des Menschseins, wie sie alle afrikanischen Anthropologien durchzieht, zum Ausdruck kommt.

Darüber hinaus analysiert die Arbeit von Ibeanu auch in besondere Weise Versöhnungsrituale, wie sie in der Tradition seiner Herkunftskultur praktiziert wurden. Auch in ihnen steht die relationale Dimension (Konvivenz) des Menschen im Vordergrund. Der Höhepunkt des Versöhnungsgeschehens manifestiert sich in der Ibo-Kultur im Origo-Versöhnungsmahl, dessen Bedeutung vom Autor mit der Bedeutung der Eucharistie für die Christen gleichgesetzt wird. Die Darstellungen von Ibeanu bekommen in diesem Zusammenhang eine eigene Dramatik, insofern er zu erkennen gibt, dass durch die Kolonisation und einen bis heute sich fortsetzenden Traditionsverlust traditionelle Elemente wie das genannte origo-Versöhnungsmahl, die zentrale Bindekraft für die Igbo-Gesellschaft haben, am Verschwinden sind. Man wird in dieser Diagnose ein zentrales Motiv der Arbeit erkennen können: Es geht ihr darum, nicht eine abstrakte Versöhnungsforderung aufzustellen, sondern Versöhnungselemente der eigenen Traditionen in christliche Formen zu integrieren und auf diese Weise lebendig zu machen bzw. zu erhalten.

Im sechsten Kapitel setzt sich die Arbeit mit theologischen und politischen Implikationen der Versöhnung auseinander, wobei insbesondere auf Arbeiten von Desmond Tutu und Robert Schreier zurückgegriffen wird sowie auf Ergebnisse der zweiten afrikanischen Bischofssynode, in der diese Thematik von zentraler Bedeutung war.

Das siebente Kapitel fasst schließlich die Überlegungen der Arbeit zusammen und unternimmt den Versuch einer Versöhnungstheologie aus afrikanischem Geiste, die, wie bereits oben angedeutet, nicht zuletzt darin bestünde, genuin afrikanische Versöhnungstraditionen mit dem Evangelium zu verbinden, dessen zentrale Botschaft, wie der Autor immer wieder betont, im Versöhnungsgedanken liegt.

Joseph Chiudi Ibeanu entwickelt in seiner Arbeit eine große theologische Vision. Ihre Stärke liegt erstens darin, dass jede Zeile vom Ruf nach Veränderung gesellschaftlicher Praxis getragen ist und sie zweitens sehr glaubwürdig zu vermitteln vermag, wie notwendig es ist, afrikanische Traditionen in das Christentum zu inkulturieren, solange dies noch möglich ist. Drittens schließlich wirft gerade die Auseinandersetzung mit afrikanischen Traditionen ein neues Licht auf das Christentum selbst. Als Kritikpunkt kann einerseits genannt werden, dass die Arbeit zu wenig Literatur anderer afrikanischer Denker, nicht zuletzt auch aus Nigeria selber, rezipiert, und weiters, dass doch oft recht unspezifisch von „Afrika“ gesprochen wird ohne nähere Differenzierung der einzelnen doch auch sehr unterschiedlichen Kontexte. Insgesamt aber ist sie wissenschaftlich sauber durchgeführt, klar gegliedert und – man erlaube diese Zusatzbemerkung – atmet den Geist des Evangeliums.

Univ.-Prof. DDr. Kurt Appel